

Die Halle vierteljährlich bei wöchentlichem Zustellungspreis 2,50 M., durch die Post 2,75 M., an die Zustellungsstellen. Bezahlungen werden von allen Bestellen sofortigen angenommen. Am ersten Zahlungstermin unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unerwartet eingetragene Anzeigen und ihre Bezahlung übernimmt die Redaktion nur mit Quittungsbekanntgabe 'Saale-Zeitung' gehalten.

Verleger: Dr. Robertus Nr. 1149; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnement-Abteilung Nr. 1153.

Werden die 6-pfeilige Kolonellkette oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Gold mit 20 Pfg., berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annahmestellen besonders für Anzeigen, Reklamen die Seite 75 Pfg., für Halle, auswärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Sandkaistraße 17; Telephon-Nr. 24.

Saale-Zeitung.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

Nr. 519.

Halle, Mittwoch, den 5. November

1913.

Die amerikanische Einkommen-Steuer.

Zum ersten Male macht der Amerikaner jetzt unter dem neuen Zolltarifgesetz mit einer Einkommensteuer Bekanntschaft. Alle bisherigen einzelstaatlichen und bundesamtlichen Erhebungen beziehen sich auf Grundeigentum, auf Personaleigentum usw. und sind mehr oder minder eine ausgesprochene Vermögenssteuer. Mit der Feststellung des Einkommens des Einzelnen befaßt sich keine dieser Steuererhebungen. Man befaßt in Amerika, besonders unter demokratischem Regime, mit Fortschritten der Vermögens. Die Bestimmungen der neuen Einkommensteuer von Bundes wegen wurden seitens der Demokraten beschlossen, um etwaige Mindereinnahmen infolge Reduzierung der Zölle wettzumachen. Aber auch diese Steuer soll nicht den Reinen Mann treffen, vielmehr hat sie nur jene unverheiratete Person, ob Mannlein oder Weibchen, zu erstricken, deren Jahreserlöse über 3000 Dollar beträgt. Verheiratete Personen haben ein steuerfreies Einkommen bis zu 4000 Dollar. Steuerpflichtig sind alle hier Anwesenden, ob Bürger oder Ausländer, desgleichen alle im Auslande lebenden amerikanischen Bürger. Weiter sind die Reineinnahmen aus in Amerika betriebenen Geschäften von Ausländern steuerpflichtig, sobald sie in die Kategorie der steuerpflichtigen Einkommen fallen. Die Steuerzrate ist stufenweise wie folgt festgelegt worden: Von 3000 Dollar bis 20 000 Dollar 1 Prozent, von 20 000 Dollar bis 50 000 Dollar 2 Prozent, von 50 000 Dollar bis 75 000 Dollar 3 Prozent, von 75 000 Dollar bis 100 000 Dollar 4 Prozent, von 100 000 Dollar bis 250 000 Dollar 5 Prozent, von 250 000 bis 500 000 Dollar 6 Prozent und darüber 7 Prozent.

Zwecks scharfer Durchführung des neuen Steuergesetzes wird soweit wie möglich die Steuer „an der Quelle“ erhoben werden. Das heißt, Personen oder namentlich Korporationen, die als solche jenseits steuerpflichtig sind, müssen die Gehälter aller Angestellten angeben und von den Arbeitgebern selbst wird die Steuer für solche Angestellten erhoben. Die Korporationen oder sonstigen Arbeitgeber entnehmen den Steuerbetrag dann dem „Pay envelope“ der betreffenden Angestellten. Diese Steuerentziehung an der Quelle bezieht sich auch auf Mieten, Zinsen, Tantiemen und Teilhaber-Prozente. Bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens können jedoch notwendige Ausgaben für die Geschäftsführung, Zinsen auf Schulden oder andere Steuern staatlicher Art, Verluste infolge Elementargewalt sowie Zinsen von staatlichen, städtischen und Regierungsbonds in Abzug gebracht werden. Bis zum 1. März müssen sich alle Steuerpflichtigen gemeldet haben. Über steuerpflichtig sind tatsächlich verhältnismäßig wenige Einwohner des Landes. Schätzungsbeamte haben ausgerechnet, daß etwa nur 425 000 amerikanische Bürger der Steuer unter-

liegen. Im ersten Jahre wird mit einer Steuereinnahme in Höhe von 82 298 000 Dollar von Einzelpersonen gerechnet. Zu dieser Summe kämen noch etwa 35 Mill. Dollar in Gestalt von Steuern auf Grund des bestehenden Korporationssteuer-Gesetzes. Etwa 126 000 Personen erfreuen sich eines Jahres-einkommens von 3000 Dollar bis 5000 Dollar; 178 000 eines solchen bis zu 10 000 Dollar. Weiter verteilen sich die höheren Einkommen wie folgt: 15 000 Dollar auf 53 000, bis 20 000 Dollar auf 24 500, bis 50 000 Dollar auf 10 500, bis 75 000 Dollar auf 6000, bis 100 000 Dollar auf 2400, bis 500 000 Dollar auf 550, bis 1 000 000 Dollar auf 350 und Einkommen darüber auf etwa hundert Personen.

Basermann über die politische Lage.

Vor dem Eintritt in die parlamentarische Saison hat der Reichstagsabgeordnete Basermann vor seinen Wählern in Saarbrücken eine große politische Rede gehalten, in der er eingehend die äußere und innere Lage beleuchtete. Er führte u. a. zur äußeren Lage aus:

In Europa haben sich Umwälzungen vollzogen, die noch lange ein Moment der Unruhe in die ganze internationale Entwicklung tragen werden. Seit der Zeit, als die Antunft des „Panthers“ vor Agadir die marokkanische Frage aufrollte, hat sich in der auswärtigen Politik ein Ereignis an das andere gereiht bis zu dem Augenblick, da der Balkan in Flammen stand, und aus alledem, was sich dort vollzogen hat, aus den Verschiebungen, die dort ihrem Abschluß zueilen, bereitet sich eine Neuorientierung der gesamten europäischen Politik vor. An der Stelle der Türkei stehen in den eroberten Gebieten heute Bulgaren, Serben, Montenegriner, Griechen und Albanier als Herrscher, neue Machtstufen, mit denen gerechnet werden muß. Die Friedensschlüsse tragen kaum den Charakter eines Definitivums; es bereitet sich angelehnt der vorhandenen Gährungsstoffe neue Konflikte vor, die nach neuen Abgrenzungen der Länder drängen.

Im Vordergrund aller dieser Geschehnisse stand für uns die österreichische Politik.

Wiewohl wir selbst unmittelbar an diesen Neugestaltungen im Orient nicht beteiligt waren. Die österreichische Politik hat im Laufe der Zeit manche Wandlungen erfahren und ist in ihren Zielen auf der Balkanhalbinsel heute beständiger als zur Zeit, da Bosnien und die Herzegovina angegliedert wurden. Das Bestreben, durch den Anschluß hindurch sich einen Weg nach der Adria zu bahnen, ist ausgebrochen. Deutschland hat seinen Bundesgenossen treu unterstützt. Auch für Rußland hat die Entwicklung der Dinge sich anders gestaltet, als es den ursprünglichen Aspirationen entsprach. Auch Rußland sieht sich durch ein stärkeres Rumänien und Bulgarien abgedrängt von seiner Sehnacht nach der Hagia Sofia, und in unangenehmer Weise tritt jetzt

in den Vordergrund der Entwicklung in einem Programm der Rache auf Aufrechterhaltung der Integrität der asiatischen Türkei. Dort soll diese neue Wurzeln schlagen,

sich konzentrieren und nicht dem gleichen Verfall ausgesetzt sein wie in Europa, und da sehen wir einen mächtigen Wettbewerber aller Mächte einsetzen, nicht mit dem Ziele territorialer Eroberungen, sondern wirtschaftlichen Einflusses, ausgeprägt in einer großartigen Eisenbahnpolitik, die für alle großen Staaten, Deutschland einbezogen, große Vorteile dienbar zu machen sucht. Das gilt besonders für Argentinien, wo Rußland nach und neben ihm Frankreich, das sich auch für Spanien und Arabien, wo England und Frankreich mit Bahntunseln in den Vordergrund treten. Wir sehen auch, wie Italien und neuerdings auch Oesterreich sich an diesen Bestrebungen fröhlicher Durchdringung mit allen wirtschaftlichen Konsequenzen, mit der Schaffung von Einflußsphären beteiligen, ein Ziel, das von hoher Bedeutung ist. Wir sehen, wie seit Agadir die ganze Mittelmeerfrage aufgerollt ist, eine großzügige italienische Politik einsetzt und selbst die sozialistischen Elemente der italienischen Volkserhebung den Eroberungszug nach Tripolis billigen. Inten-

tion über als zuvor nimmt nun das länderhungrige Frankreich die Durchdringung Marokkos in Bearbeitung und baut sich in Bizerta einen Kriegshafen ersten Ranges. Frankreichs — in der Presse klar ausgesprochene — Ziele in Spanien laufen darauf hinaus, ein Streben, an dem naturgemäß England nicht achtlos vorübergehen kann. Das alles führt bei der Gestaltung der Politik auch uns gegenüber Faktoren, die auf unser Verhältnis zu den Mächten nicht ohne Einfluß sein können, und nicht auf unser Verhältnis zu England. Und wenn man angesichts dieser Entwicklung die uns zunächst interessierende Frage aufwirft:

Wie steht es mit dem Dreibunde, ist diese Grundlage Bismarckscher Politik bis auf den heutigen Tag intakt geblieben? So kann man meines Erachtens trotz mancher Meinungen diese Frage dahin beantworten, daß der Dreibund noch heute intakt dasteht. Das gilt zunächst, was das Verhältnis Oesterreichs zu Italien anbelangt. Das im Laufe der Balkanereignisse offensichtlich ein besseres, intimeres geworden ist. Das ergibt sich auch aus der ganzen Natur der Entwicklung; Italien findet heute im Falle eines Konfliktes mit Frankreich oder England an dem Dreibund einen Rückhalt von ganz anderer Wichtigkeit als vor der Eroberung von Tripolis. Ein weiteres Moment, das Italien und Oesterreich zusammenführt, ist der Umstand, daß beide ein vitales Interesse daran haben, das südbaltische Element, verkörpert in Serbien, von der Adria fernzuhalten. Die Meinung, daß Italien im Falle eines Krieges ein unzuverlässiger Bundesgenosse sein werde, ist damit in den Hintergrund gerückt. Was Oesterreich und Deutschland anbelangt, so hat es im Laufe der Balkanpolitik die Bestätigung gegeben, in denen in Oesterreich der Gedanke erzwungen wurde, ob nicht ein engerer Anschluß an Rußland vorzuziehen sei. Dieser Gedanke scheint jetzt dort aber aufgegeben zu sein und die hohe Bedeutung des Dreibundes für Oesterreich — vor allem für diesen Fall eines Zusammenstoßes mit Rußland — gewürdigt zu werden.

Wenn wir nun fragen, wie steht es mit dem Dreibund England, Rußland und Frankreich? So wird man sagen müssen, daß auch seine Grundlagen nicht erschüttert sind, obgleich sich in mancher Beziehung eine Neuorientierung an-

Feuilleton.

Phantastische Sinfonie von Hector Berlioz.

(Zur Aufführung im 2. Sinfonie-Konzert.)

Es ist vielerorts Brauch geworden, dies Werk mit einer gewissen Voreingenommenheit abzutun. Man läßt es wohl als wichtigen, in epochengedehnten Beitrag zur Programmmusik gelten, rühmt auch geschwind die hohe Kunst der Instrumentation, aus der nicht nur Meyerbeer, sondern noch spätere Meister erfolgreich geschöpft haben. Im übrigen aber glaubt man sie als Zeichen behaarter Geschmacksverirrung abzulehnen zu müssen. Darin liegt nun allerdings insofern Bezeichnung, als man das Komponieren beigegebenen ausführliche Programm betrachtet. Das ist in der Tat ein echtes bluttriefendes Erzeugnis französischer Eclaircissement. Wägen eines Künstlers, der versucht, sich mit Opium zu vergnügen und in dessen Phantasie nun irdische und furchtbare Bilder vorüberziehen. Immerhin ist auch dies Programm als solches noch ein interessantes Kulturdokument. Heute lehnen wir es mit Recht als geschmacklos ab. Aber für die Beurteilung der „Phantastischen Sinfonie“ ist es überhaupt nicht ausschlaggebend. Man versuche einmal, sie rein musikalisch zu genießen.

Der Wert eines derartigen reinen Instrumentalwerkes besteht nicht darin, daß es dem Hörer die im Text beschriebenen Bilder möglichst genau nachschmeckt. In diesem Sinne kann das detaillierte Programm sogar vom Uebel sein; denn der durchdringende Hörer stellt in der Regel während der Vorführung kramphäufig nach, Hammerstöße an belanglose Einzelheiten, wie das Rollen des Nichtbeils, auf die er mit Spannung wartet, wobei ihm dann das Wesentliche entgeht. Ein viel zuverlässigeres Kriterium für den inneren Gehalt einer Komposition gewinnt man, wenn man sich einmal die Frage vorlegt: Hat uns das Werk losgerissen vom Programm, also rein musikalisch betrachtet, noch etwas zu sagen? Die Antwort muß für den, der vorurteilslos an das Werk herantritt, bejahend ausfallen. Trotz seines Stürms und Drangcharakters enthält es eine solche Fülle vertieften musikalischen Ausdrucks, musikalischer Seelenmalerei (von den

Feuerlichterlein soll jetzt gänzlich abgehen werden!), daß man sich sagen muß: Wenn es nicht so unrecht, wenn er meinte, es habe ein ganzer Beethoven in diesem „Rosenkranz“ (I. S. a. h. Einleitendes Largo. Tiefste Beklemmung (C-Moll). Vorübergehendes Aufkaren, dann spannende Steigerung, mächtig auf- und absteigende Tremoli der Streicher mit gehaltenen Bläserpartien leiten in das jetzt einsetzende Allegro agitato über, das nach acht durch aufgeregte Rhythmen charakteristischer Takte das wichtige Leitthema in Violin- und Flöte bringt. Die „idée fixe“ nennt es Berlioz. Das Allegro durchflutet alle Stufen der Empfindung von wider Käselei bis zur ohnmächtigen Wut und flingt resigniert im pp aus.

II. S. a. h. Eins der feinsten Tanzbilder der Musikliteratur, rauschende Festliche und sanfte Stimmungen vereinigen sich zu einem poetischen Gebilde.

III. S. a. h. Einbildliches Jodeln, ein Gegenstück zu Beethovens Pastorale, von der es ohne Frage beeinflusst ist. Genial ist die Einführung der „idée fixe“ in den Holzbläsern nach einem ersten Regitativ der Flöte. Ein wilder Kampf des gesamten Orchesters entspringt sich am das Leitthema. Als der Höhepunkt erreicht ist, tritt Verwirrung ein. Zartes Aufklingen.

IV. S. a. h. Kurze Vorbereitung ein. Zartes Aufklingen. Ihren Triolen ein gemächliches Wort sprechen, denn nach einem kurzen Tuttihschlag das von tragischer Würde erfüllte Thema der Kontrabässe im unisono, getrennt durch absteigende Tenzenz und außerordentliche rhythmische Energie. Lebende Kampfstimmung, zur Käselei gesteigert: Ein Bild der französischen Revolution.

V. S. a. h. Alle Mächte der Hölle werden entsefelt. Schon das einleitende Raghetto mit seinen „Jekklamen Klängen“ bereitet auf Ungewöhnliches vor. Gestopfte Hornlöcher über einen Paukenwirbel pp leiten ins Allegro über, eine tolle Farbenorgie. Die „idée fixe“ ist bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Ein Zug von dämonischer Größe ist das plötzliche Regitativ der Flöte, Glöckchenflut. Dies irae. Tüben und Fagotte intonieren das feierliche Thema, das von den übrigen Instrumenten alsbald parodiert wird. Von da an steigert sich der orgiastische Charakter bis zur höchsten Tollheit. — Was man dieses Ästhetisch verwerfen; es liegt aber in diesem Satz ein Stück vom Beethovenschen Dämon, und nicht ohne Grund kommt einem der Gedanke an Spätbeethovenische Größe.

Medals „Polenblut“ im Theater des Westens.

Man schreibt uns aus Berlin: Nachdem uns das Rollendortplatztheater mit dem musikalisch und textlich überaus faden „Lachenden Dreibund“ von Leonold Jacobson und Ralph Benatzki eben erst das schrecklichste Schülbeispiel einer Operette, wie sie nicht sein soll, vorgeführt hat, wartete uns daran im Theater des Westens in Potsdam „Polenblut“ mit einer Partitur auf, die sich sehen, oder richtiger gesagt, hören lassen kann. Denn das wirksamste Element entfaltet hier in der Hauptrolle, wenn nicht ausschließlich, auf die Musik. Es war ein harter Erlöser, der sich vor-aussichtlich als nachdrücklich erweisen wird, da der Komponist seine Partitur mit allen Reizen ausgestattet hat, die das Glück einer Operette ausmachen. Darin Rebdal, der ebenfalls farnole Vertreter der Biolar im Böhmischen Streichquartett, hat sich nicht nur ein großer Landsmann Doron von Brachslitzum zum Dirigenten und zu einem Tonleiter entwickelt, der sich bereits vortrefflich bekannt gemacht hat. Das schreibende Temperament, das den Biolarspieler auszeichnet, klingt auch mit herzerweichender Natürlichkeit aus der Tonprache dieser Operette, die der fast launische Musikschreiber um so besser zu Gesicht bringt, als die launische Note die Mitbestimmung dieser politischen Ansehensgelehrten maßlos scharf und einbreitend illustriert. Dabei verleiht Rebdal, der von der großen Kunst zur Operette kommt, auch dort, wo er, wie in den mit freiespieler Sand eingestreuten Tanzweisen, auf grobkörnigere Wirkungen ausgeht, nie und nirgends den feingebildeten und feinsinnigenden Musiker, der durch die eingeleitete Ausgestaltung und feinseltliche Instrumentierung auch den Tonhaltungs-Aufführer in der reich ausgestatteten und trefflich inszenierten Aufführung. In deren Mittelpunkt Marie O t t i m a n n mit einer Vertikaler u n e r stehen, hätte nichts verstimmt, die Reize der Rebdalschen Operette ins ästhetische Licht zu rücken und ihre schlagkräftigen Vorzüge zu unterstreichen.

lündigt. Auch das resultiert aus den natürlichen Beziehungen dieser Mächte untereinander. In Frankreich herrscht nach wie vor der Meinungsbefehl gegen Deutschland als oberstes Prinzip. In Russland, das der Willkür Frankreichs bezieht, ist die Anlehnung an den Bundesgenossen immer größer geworden, und es hat sich ein gutes Geschäft bei diesem Einklinken französischen Kapitals gemacht. Die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft vollzieht sich dort in einer Weise, wie man sie früher nicht für möglich gehalten hätte. In England, dessen untroubeltes Wohlfühl Deutschlands gegenüber nur aus dem Unbehagen über das Anwachsen der deutschen Industrie, über deutsche Kolonialbetreibungen und die Schaffung der deutschen Flotte, scheint das faszinierte Starren auf die Nordsee anderen Erwägungen Platz zu machen. Das hängt mit der Aufrollung der Mittelmeerfrage zusammen. England, das die Entfestigung großer österröcherischer und italienischer Flotten erleben muß, sieht, daß es im Mittelmeer nicht genügt, die Macht durch französische Schiffe zu halten, sondern daß es schließlich auch dort einen Teil seiner Schiffe polieren muß. Von dem Augenblick, da dies in England erkannt wurde, da ferner England und Deutschland im Laufe der Balkanrisikohand in Hand für die Erhaltung des Weltfriedens eintraten, datieren bessere Beziehungen zwischen ihnen, die wir ja des größten Mühen, wenn wir auch gleichzeitig daran den Wunsch knüpfen müssen, daß wir, wenn sich daraus bestimmte koloniale Abweichungen ergeben sollten, wir bei diesen nicht zu kurz kommen mögen. Diese Politik Englands wird, soweit sie Deutschland freundlicher geworden ist, unterbrochen, wenn die

Frage der Nützlichkeitsinrichtungen
angeschnitten wird, wie es erst kürzlich wieder durch Churchills Gesetzen ist. England, das sozulange der Schiffsbaumeister der ganzen Welt ist, kann natürlich viel leichter als Deutschland darauf verzichten, für sich selbst ein Jahr lang seine Schiffe auf Stapel zu legen; im Konfliktfälle greift es einfach zu den Werften für Rekrutierung des Auslandes liegenden Schiffen. Bei uns dagegen wäre ein Notstandsverfahren für die Werften und ihre Arbeiter von tief einschneidender Bedeutung. Kein Jahrhundert der Weltgeschichte war so erfüllt von dem Gedanken an die Notwendigkeit für die Werften, sich stark zu machen im Ringen um die Auslandsmärkte wie das zwanzigste. Dieses Ringen erzeugt naturgemäß ein Rüstungsfever. Aber treibt das nun zum Krieg? Ich möchte diese Frage verneinen, denn zu groß ist das Risiko für jeden Staat geworden. Auch aus anderen Gründen werden die Staaten den Krieg meiden, Russland z. B. wegen der Gefahr der Revolution, England wegen der Gefahr drohender Aufstände in den Kolonien und Österreich wegen der Gefahr, die aus dem Völkergewalt resultiert. Es ist in diesen Monaten ein Buch erschienen, das den Titel trägt

„Deutschlands Weltpolitik und kein Krieg.“
Ich halte es für ein höchst interessantes, erfüllt von milder Reue, und ich würde davon gar nicht sprechen, wenn nicht durch die Presse gegangen wäre, das Auswärtige Amt stehe diesem Buch nahe. Ich kann mir das nicht denken. Die Politik, die dort empfohlen wird, ist eine sehr eng beschränkte und weist darauf hin, unsere Politik auf Zentralasien zu konzentrieren. Nicht Willow trat mit dem Auftrag ins Amt, die deutsche Weltpolitik in die Wege zu leiten und tat es mit frischem Mut. Darüber müssen wir uns klar sein, daß wir die Positionen in Ostasien und Kleinasien nicht räumen dürfen, sondern daß es voller Energie bedarf, um uns unseren Einfluß zu sichern, insbesondere nachdem Hunderte von Millionen deutschen Kapitals in Anatolien und Mesopotamien in Wohnbauten und Entwässerungsarbeiten investiert sind. Das kann natürlich nur auf dem Wege der internationalen Verträge geschehen, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es einer energiegelben, zielbewußten deutschen Politik gelingen möge, uns hier unseren Korridor in der Entwidlung zu sichern. Wollen wir aber zu einem solchen Ziele gelangen, so ist es unbedingt erforderlich, daß die Tätigkeit in Ostasien, insbesondere in der Diplomatie, nicht faul zu werden beginnt, sondern so stark gefördert wie in der Reformfrage. Die national-liberale Partei hat in allem treulich ihre Schuldigkeit erfüllt, in der Entfaltung des Patriotismus hat sie eine führende Rolle gespielt. Es hat sich gezeigt, daß die liberalen Parteien erst sind, in den wichtigen Fragen der Nation in den Vordergrund zu treten. Unberührt um die großen Opfer, die geleistet werden mühten durch die verfallene Wehrpflicht und die finanzielle Defizite, haben sie dem Reiche gegeben, was dem Reiche so tat.

Wieder eine Abgabe.
Die Begründer des „Cartells der schaffenden Arbeit“ stehen allseits auf Widerstand. Was von der Reichsdeutschen Mittelstandsvereinigung erst ist entstanden, betritt nun, daß sich mancherlei Kreise des Handwerks und des Gewerbes zu seiner Gründung zum mindesten sehr feind verhalten, findet aber, indem sie zum mindesten die Mitteilung einer wirksamen Bestätigung.

Gegenüber den fortlaufenden Berichten der Presse über den angeblich erfolgten Zusammenstoß der drei schaffenden Stände — Industrie, Landwirtschaft und Handwerk — zur „Gemeinschaftsarbeit“ stellt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages fest, daß bisher die ablehnenden Interessenvertretungen dieser drei Stände, der Deutsche Handelstag, der Deutsche Landwirtschaftsrat und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, auf dieser Frage offiziell überhaupt noch nicht Stellung genommen haben. Zur Sache selbst würde der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages eine Arbeit der beruflichen Interessenvertretungen der drei schaffenden Stände, die je unter vollster Wahrung der eigenen Selbstständigkeit von dem Streben nach gemeinsamer Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen der einzelnen Gruppen getragen ist, in der Erwartung begrüßen, daß die berechtigten Interessen des deutschen Handwerks und seiner Arbeit auch bei den anderen Berufsgruppen ein gleiches Verständnis und gleiche Rücksicht finden. Insbesondere erklärt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, daß er es als seine Aufgabe betrachtet, bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge in vollem Umfange gemäß der den Hand-

werks- und Gewerbetagern gesetzlich übertragenen Pflicht der Vertretung sämtlicher Interessen des Handwerks alle einschlägigen Fragen zu behandeln, um möglichst auf eine Ausgleichung entgegengesetzter Interessen hinzuwirken und die vorhandenen berechtigten Wünsche in jeder Weise, insbesondere auch durch persönliche Verhandlungen, zu fördern.

Herzog Ernst Augusts Dank.

Die „Braunschweiger Amtlichen Anzeigen“ bringen folgenden Erlaß des Herzogs Ernst August zur Kenntnis:
Anlässlich der Thronbesteigung sind Mir und der Herzogin, Meiner Gemahlin, aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Stadt- und Landgemeinden, von Vereinen und Privatpersonen, Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solchem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, wie Wir gern möchten. Es bleibt daher nur dieser Weg, allen Beteiligten ebenso herzlich wie aufrichtig Dank zu sagen. — Der Uns von dem Augenblick des Betretens des braunschweigischen Bodens an und beim Einzuge in die Haupt- und Residenzstadt von allen Schichten der Bevölkerung bereite überaus herzliche und festliche Empfang hat Unsere Herzen außerordentlich wohl getan. Hocherfreut und tiefbewegt sprechen Wir hierfür der gesamten Bevölkerung Unseres lieben Herzogtums den wärmsten Dank aus.
Braunschweig, 3. November.
(gez.) Ernst August.

Abschiedsgeschenk des Herzogs an sein Regiment.

Ein wertvolles Geschenk des Herzogs Ernst August von Braunschweig ist dem Offizierskorps des Infanterieregiments Nr. 3 in Rathenow zuteil geworden. Der Herzog übergab zur Erinnerung einen alten wertvollen Tafelaufsatz aus Glas in Form eines länglich hohen Pokals mit Deckel. Den Aufsatz hat Friedrich der Große dem alten General Zieten vererbt gewandt. Der Pokal steht auf einem Eisenholzfuß, der mit der Krone und dem königlichen Monogramm versehen ist. Der Pokal selbst trägt die Widmung des alten Zieten.

Deutsches Reich.

Ein ungebührliches Verbot.

Der Entdecker des Südpols, Roald Amundsen, wollte am 15. und 16. November in Hensburg Vorträge über seine Südpolarerpedition halten. Am ersten Abend wollte er in deutscher, am zweiten in seiner norwegischen Heimatssprache sprechen. Die norwegische Sprache ist bekanntlich der dänischen sehr ähnlich. Nachdem die Polizeibehörde in Hensburg die Tatsache, daß der berühmte Forscher norwegisch zu reden beabsichtigt, zunächst nicht als factisächlich und nicht als ein Attentat gegen die Sicherheit und die öffentliche Ordnung angesehen hatte, verbot sie, wie das „Berl. Zeit.“ hört, plötzlich den norwegischen Vortrag. Der Vertreter Roald Amundsens, Konzeptionsdirektor Sachs in Berlin, erfuhr am 1. November den preussischen Minister des Innern telegraphisch im Aufhebung des Verbots. In seinem Telegramm hieß es: „Der Inhalt des Vortrages ist vollständig ausschließlich wissenschaftlich und jeder politischen Ansicht entbehrend.“ Die Gesetze des Reichs sind dem königlichen Ministerium des Innern in Berlin am 2. November, daß die Eingabe an den Herrn Regierungsverpräsidenten in Schleswig zur Berücksichtigung kommen lie. Am nächsten Tage, also gestern, erhielt Herr Direktor Sachs den folgenden telegraphischen Bescheid:

„Schleswig, 3. November.
Auf telegraphischen, an mich zur Verlesung abgegebenen Antrag erlaßt hierdurch Bescheid, daß Vortrag Amundsens in norwegischer Sprache in Hensburg nicht gestattet werden kann.
Es ist außerordentlich schwer, hierauf keine Satire zu schreiben. Amundsen ist Ehrenmitglied deutscher wissenschaftlicher Gesellschaften, er ist vom Kaiser empfangen worden, aber er will norwegisch über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreisen reden. Das wird ihm verboten. Durch diese Verlesung des Regierungsverpräsidenten wird natürlich genau das Gegenteil von dem erreicht, was beabsichtigt gewesen sein mag. Vor allen Dingen wird aber in Norwegen eine starke Verleumdung gegen Deutschland entstehen. War das wirklich nötig?“

Aus den Kolonien.

Die Landesbesperre in den Bezirken Tanga und Wilhelmshafen in Deutsch-Ostafrika ist durch Verfügung des Gouverneurs aufgehoben worden. Die vorhandenen Eingeborenenservate sind beibehalten worden, einige neue Reservate werden gebildet, und das sonst verfügbare Land wird an Europäer abgegeben werden.

Ausland.

Russische Spionageaktion in Frankreich. Die Angestellten der Ambulanzpost der Pariser Ostbahnlinie saßten einen Verleumdungsantrag, in dem sie erklärten, daß trotz der durch die Verleumdung der Garnisonen an der Ostbahn verursachten Vermehrung des Postverkehrs die Zahl der Beamten vermindert worden sei. Die Beamten bräutten deshalb dem Publikum zur Kenntnis, daß sie trotz aller Aufwopierung nicht in der Lage seien, den gesteigerten Postverkehr zu bewältigen. — In Deutschland muß man selber schon seit Jahren mehr und mehr unter demselben falschen Prinzip der Verleumdungsschwererung leiden!

Der russische Ministerpräsident Kozomjew ist aus Rom nach Paris abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Gemahlin und die Attache der russischen Botschaft in Rom.

Gerichtsverhandlungen.

Der Verein gegen das Verschleppungswesen E. V., Charlottenburg, Konting. 129, schreibt: Der Strafammer zu Rudolfsburg verurteilte am 3. Oktober 1913 den Kaufmann Gustav Vogel aus Köthen wegen Verschleppung zu 300 Mark Geldstrafe, weil er durch ein Inserat im „Herrendienst“, „Der

Wahnsinn-Markt, Köpcke“ Schmiergeder angeboten hatte. Es wurde an die Presse die Nachricht verbreitet, daß die Verurteilung mit dem Verleger des genannten „Herrendienstes“ Angelegenheit Vogel ist der Sohn des Inhabers des Zeitungsunternehmens „Der Wahnsinn-Markt“ zu Köthen und hat von seinem Vater, der meistens in Ungarn weilt, Generalvollmacht zur Leitung des Köpcke Zeitungsunternehmens erhalten. Das Inserat hat der Angeklagte Vogel verfaßt und seinen Druck veranlaßt. Anfragen auf das Inserat beantwortete Vogel mit der Unterschrift „Union Company Graf.“ Unter dieser Firma vertrieb Vogel für gewöhnlich die Waren des Klempnermeisters Furcht in Seefeld.

Halle und Umgebung.

Widbrauh des Warenzeichens „Schornsteinfeger“ für Seifenland.

Urteil des Reichsgerichts vom 3. November 1913.
Leipzig, 3. Nov. (Nachdr. verb.) Der Seifenland- und Metallpulverfabrikant Friedrich Brinzer in Halle a. S. ist wegen Vergehens gegen §§ 14 und 20 des Warenzeichengesetzes vom 12. Mai 1894 zu einer Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt worden. Brinzer, der die Erste Halleische Seifenland- und Metallpulverfabrik fälschlich erworben hatte, benutzte zur Kennzeichnung seiner Waren in Annoncen wie auf den Packungen aus Warenzeichen ein Schornsteinfegerbildnis. Hieron erhielt eine chemische Fabrik in Göppingen, die für ihre gleichartigen Waren das nahezu gleiche seit dem Jahre 1911 geschützte Warenzeichen benutzt. Kenntnis und stief dem Brinzer des öfteren eine Warnung zukommen. Statt aber nun auf die Benutzung des strittigen Warenzeichens zu verzichten oder seine vermeintlichen Prioritätsrechte durch einen Anfechtungsprozess zur Geltung zu bringen, verwendete Brinzer auch weiterhin das Schornsteinfegerbildnis zur Kennzeichnung von Seifenland- und Metallpulverpackungen. Dies veranlaßte die Göppinger Firma zur Stellung eines Strafantrages. Die Strafkammer stellte in der Begründung ihres Urteils fest, daß Brinzer teils groß fahrlässig, teils vorsätzlich ein fremdes Warenzeichen widerrechtlich zur Kennzeichnung von Warenpackungen und Annoncen gebraucht und dergleichen widerrechtlich getrenntes Waren in Verkehr gebracht habe. Auf Brinzers Berufungsvorbringen, daß seine Vorkörpergänger schon früher als die Göppinger Firma das Warenzeichen gebraucht habe, sei kein Gewicht zu legen gewesen, da Brinzer es verabsäumt habe, im Wege des Zivilprozesses seine Rechte zu behaupten. Für die Beurteilung sei wesentlich, daß Brinzer das Warenzeichen gebraucht habe, obwohl es ihm bekannt gewesen, daß ein anderer hierfür für die Kennzeichnung gleicher Waren ein Schutzrecht besitze. Wegen keine Verurteilung legte Brinzer Revision ein, in der er Verlesung des materiellen Strafrechts, insbesondere Verleumdung des Begriffs „widerrechtliches Versehen mit einem Warenzeichen“ rügte. Das Rechtsmittel ist insofern entprechend dem Antrag des Reichsanwalts vom höchsten Gerichtshof als unbegründet verworfen worden.

Fürsorge für Augenranke.

In der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Augenranke (Mittelstraße 3) werden die Sprachstunden der Schwestern, die jeder neue Patient und erste Mal aufsuchen muß, täglich, mit Ausnahme Dienstags, von 4—5 Uhr abgehalten. Im August und September wurden die Sprachstunden von 924 Personen besucht, zum ersten Mal von 143. Auswurfsuntersuchungen wurden 73 veranlaßt, Tuberkelbazillen fünfmal nachgewiesen. Offene Tuberkulosen bestanden bei 69 in Überwachung. Hausbesuche wurden von den Schwestern 1559 ausgeführt. Die Pirquet'sche Impfung auf Tuberkulose wurde 79 mal ausgeführt, davon mit positivem Erfolg 44 mal. Von den 143 Erstuntersuchten teilten 88 das Bett mit anderen.
Von besonderen Fürsorge-Maßnahmen haben wir hervorzuheben: Ueberweisungen wegen anderer Krankheiten an die zuständigen Stellen 23, Abgabe von ca. 1200 Litern Milch, 6 Betten, Beständen in 1 Fall, Nährpräparaten in 3 Fällen, Gewährung von neuen Mietzuschüssen 8 mal, so daß die Zahl der laufenden augenärztlich 4 beträgt. Vermittelt wurden zehnmal Geburtenunterstützungen, einmal Essen, im Zimmer isoliert zwei Personen, Spudflaschen und Thermometer wurden einmal abgegeben. Tuberkulinbehandlung wurde in 30 Fällen durchgeführt.
In Zungenheilstätten wurden überwiesen 18 Kranke, in Krankenbuden und Pflegeheim je 1, in Kinderheilstätte 4, in den Schlafpavillon 2, in Waidbergheilstätte und Goolbäder je 3 Personen.

Schwurgericht.

In der am 10. November 1913 beginnenden Sitzungsperiode des Kriminal-Schwurgerichts zu Halle kommen folgende Sachen zur Verhandlung:
Am 10. November vorm. 9 Uhr gegen den Privatmann Friedrich Wed. 3. St. hier in Haft, wegen Meineides und strafbaren Eigenmordes. — Am 11. November vorm. 9 Uhr gegen Friedrich Kubitzki und die aus Köthen, 3. St. hier in Haft, wegen Brandstiftung. — Am 12. November, vorm. 9 Uhr gegen 1. den Seiler und Maschinenfabrikanten Albert Otto Schultze aus Magdeburg, 3. St. hier in Haft, wegen verurtheter Mordthat und Stillschleppens; 2. den Schulmeister Hermann Schuber aus Sobowweiden, 3. St. hier in Haft, wegen verurtheter Straßeneibes und gewaltsamer Bornaime unsittlicher Handlungen an einer Frauensperson. — Am 13. November vorm. 9 Uhr gegen die landwirtschaftliche Arbeiterin Johanna Felsa aus Deitz am Berge, 3. St. hier in Haft, wegen Kindesmordes. — Am 14. November vorm. 9 Uhr gegen den Arbeiter Hermann Otto aus Deitzsch, 3. St. hier in Haft, wegen Körperverletzung mit Todesfolge. — Am 15. November vorm. 9 Uhr gegen den Handelsmann Erik Bode, 3. St. hier in Unterjuchungshaft, wegen Meineides.
Es werden voraussichtlich noch mehrere Sachen zur Verhandlung kommen.

Halles Umgebung in der Vorsehichte.

Am Dienstag nachmittags begannen im Mozartsaal die Verhandlungen zum Belen des Helms für Frauen und Mädchen. Der ersten Vortrag hielt Herr Helmsdirektor Dr. R. Schmidt über die „Umschreibung von Halle in der Vorsehichte“. Der Boden, auf dem Halle steht, ist besonders reich an Bodenurkunden aus der Vorzeit. Kaum eine andere Stadt bietet derartige vielfache Gelegenheit zu Funden aus allen geschichtlichen Epochen. Besonders im Norden der Stadt und in der Dölauer Heide werden anbauender Funde aus Gebrauchsgütern und Grabern gemacht. Unser Wissen der früheren historischen Schichten über unsere Gegend reicht kaum bis in die Anfänge unserer Zeitrechnung zurück; sicher ist jedoch, daß schon viele Jahrhunderte vorher

Der Mensch in dauernden Stadien oder auch nur vorübergehend in ihnen gelebt haben. Aus dem tierischen Bundesmaterial darf nicht ohne weiteres auf eine tierische Kultur im Tier geschlossen werden. Beobachtungen und Auswertung. Diese Punkte sind besonders wertvoll, weil den Tieren meistens besonders deshalb besondere Gegenstände mitgegeben wurden. Der Vorzug der darstellenden Kunst wurde durch zahlreiche interessante Beispiele von Tieren aus Halle und dem Saalekreis.

Achtung! Kontrollversammlungen!

Kontrollrat Halle a. S.
für die in der Stadt Halle a. S. und in den eingemeindeten Vororten GutsMuths, Trotha, Grottelwitz und Gut Girsitz b. Halle wohnenden Mannschaften in den Germanistatuten. Große Saalestraße 27/28.

S e s s i o n e n

- 7. November 1913, vorm. 8 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1906, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben A bis K beginnen.
- 7. November 1913, vorm. 10 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1906, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben L bis Z beginnen.
- 7. November 1913, vorm. 11 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1907.
- 8. November 1913, vorm. 8 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1908, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben A bis K beginnen.
- 8. November 1913, vorm. 9 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1908, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben L bis Z beginnen.
- 10. November 1913, vorm. 8 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1910, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben A bis K beginnen.
- 10. November 1913, vorm. 9 1/2 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklasse 1910, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben L bis Z beginnen.
- 10. November 1913, vorm. 11 Uhr, für die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1911, 1912 und 1913, deren Namen mit dem Anhangsbuchstaben L bis Z beginnen.

St. Ulrichskirche. Die im letzten Winter mit großem Interesse ausgetretenen geistlichen Abendmessen unter der Leitung des Pfarrers Franz Franz beginnen wieder am Montag, den 10. Novbr. (Martin Luthers Geburtstag), mit entsprechendem Programm und werden dann regelmäßig alle 14 Tage fortgesetzt. Der Beginn der Aufführungen ist stets abends nach 8 Uhr. Damen und Herren, die an den Befreiungen dieser rein gemeinnützigen kirchlichen Unternehmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich an Herrn Stadtvorsteher, St. Ulrichskirche, 26, zu wenden. Für diesen Winter sind besonders vorsehen Worten teils mit Begleitung eines kleinen Orchesters, ferner Sologänge gekleideter Künstler und auf der herrlichen Orgel der Ulrichskirche berühmte klassische und moderne Werke hervorragende hiesige und auswärtige Organisten.

Der Kaufmännische Verein, C. R. In dem Montag seine Mitglieder zu einem Abend in der Paulastadt ein. Der Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. W. Siedler, hat eine Karte in liebenswürdiger Weise einen Vortrag über „Lebensbilder aus dem Tierreich“ zugelegt. Die biblischen Geschichten, die in oft geradezu unwiderstehlicher Natur die typischen Stellungen der einzelnen Tiere zu Gesicht bringen, erleichtern dem Redner seine Ausführungen. Er zeigte die Zusammenhänge der Fauna vor der Zeit des Schicksals, die heute ohne Verbindung in geographischer Hinsicht sind, früher zusammenhängend waren. Er machte manche fassliche Bild und machte fassliche Meinung von einzelnen Eigenschaften der Tiere an diesem Abend beliebt worden sind und manches Interesse an gewissen zoologischen Fragen seine Anregung gefunden haben. Der Redner streifte alle die Klassen der Wirbeltiere in der Abicht, markante und leichtfassliche Naturparallelen und analoge der Verknüpfung darzustellen. Der zweite Teil des Vortrages brachte einige Filme, die die Unterschiede in der Bauart von Insekten, Farnen und Samenpflanzen überzeugend vor Augen führten. Auch die Raubgötter stellten sich vor, wie sie ihre Beute überfallen und wie sie oft Gemächliche leisten, um ihren Raub fortzuschaffen. Ein amüsantes Bild boten die Lammern und Vagabunden, die sich nur in Gesellschaften, schwarzen Haaren und in weißer Vorderbrust in ihre Verknüpfungen zwischen den Klappen von Hals und Hinterbacken zeigen. Die beiden Filme der Delphine und die Grafschaf. Die beiden ersten Redner, Mitglieder dankten Herrn Dr. Stadtinger für seinen unterhaltsamen und belehrenden Vortrag.

Der 3. kommunale Bezirksverein ladet seine Mitglieder zur Verammlung am Freitag, den 7. November, abends, im „Schweizerhaus“, Wormitzerstraße, ein. Die Tagesordnung lautet: Mitteilungen des Vorstandes. Bericht über die Verhandlungen im Allgemeinen Bürgerverein für städtische Interessen. Aus den letzten Stadtverordnetenversammlungen. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Zuschlag zur Einkommensteuer in Sicht. Wünsche aus der Verammlung. — Gänge sind willkommen.

Etrennabend. Auch in diesem Winter beabsichtigen der Kaufmännische Verein für die weibliche Angestellte und die beiden hiesigen Lehrerinnenvereine einen Etrennabend abzuhalten, auf dem das Thema „Katholie für die Berufswahl der weiblichen Jugend“ behandelt werden soll. Als Referentin ist Fräulein Steinthal-Berlin gewonnen worden, die in ihrer Eigenschaft als Beamtin des Kartells der Ausstellungen für Frauenberufe über wertvolles Material und viele Erfahrungen verfügt. Verschiedenen gekürzten Wünschen entsprechend, wird der Etrennabend bereits am 11. Nov., abends 8 Uhr, in der Aula der Talmat-Schule, Dreßhauptstraße 5, stattfinden. Als notwendige Ergänzung sei auf die Auskunftstelle für Frauenberufe hingewiesen. 1 p. Hingewiesen, die Freitag von 4 bis 5 Uhr geöffnet ist.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Unter sehr lebhafter Beteiligung fand jüngst eine Besichtigung des Naturwissenschaftlichen Beiratsmittels Instituts von Wilhelm Schiller statt, dessen Beziehungen weit über unser Vaterland hinausgehen, und das nicht nur in pädagogischen Kreisen die Aufmerksamkeit auf sich zieht, sondern beispielsweise auch für Museen Beachtenswertes liefert. Das konnten die Besucher an einer Gruppe von Wandtafeln erkennen, die für das Goslarsche Museum bestimmt ist. Das neue jetzt so ungenügend kommissarisch „Ausgehoben“ von Tierbänden in früherer Zeit ist einer künstlerischen Demoschast gewichen; jedes Tier bekommt seine individuelle Gestalt und Haltung durch die Behandlung möglichst wieder. Erkant war man über die Fülle des Rohmaterials an Skeletten, Fellen und Vogelbälgen. Aber auch fertig aufgestellte Tiere waren in einer Auswahl und Schönheit in Schaukästen aufgestellt, daß ein Museum davon gefüllt

werden könnte. Hier entzückt das Auge eine Reihe prachtvoller Kolibris, die an Farberreichtum mit den schönsten Schmetterlingen wetteifern; dort wieder fesseln die Wunder des Meeres den Betrachter. In anatomischen Arbeiten leistet die Firma Ausgezeichnetes, wie z. B. die kunstvollsten Mehrfachinjektionspräparate, Modelle. Der neueren Forderung der naturwissenschaftlichen Unterrichts, das Naturobjekt in seinen Lebensbeziehungen darzustellen, wird in geschickter und interessanter Weise eine wertvolle Hilfe geboten. Schließlich erzeugen auch Pflanzenmodelle und Mineralien Interesse, so daß der Besuch allseitig gefiel. — Die nächste Sitzung ist eine außerordentliche und findet Donnerstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im Auditorium Maximum statt. Herr Paul Serbit spricht über die Naturwunder des Nolemitates und des Yellowstoneparkes (mit farbigen Lichtbildern). Gäste sind willkommen.

Verein ehem. Angehöriger der Königl. K. Armee. Am 5. November 9 Uhr findet in Bauers Brauerei-Ausscheid ordentliche Generalversammlung statt. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Geschäftliches.

Der Kriegerverein Germania feiert heute, Dienstag, in den „Taliafelsen“ sein 26. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater, Ball. Für den gelanglichen Teil ist Herr Ernst Reichardt gewonnen. Das Festspiel (2 Akte), „Für König und Vaterland“ verlegt uns in das Jahr 1813. Ein recht genussreicher Abend steht in Aussicht. Festkarten 10 B bei Kam. Kießer, Neuhäuser 3, zu haben. — Siehe Inserat.

W. A. B. Jungendklub. Die Abt. „Kronprinz“ hat Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Verammlung im Heim. Sonntag 12 Uhr findet Antritt an der Ralerie 1 zum Kriegsspiel statt. — Die Abt. „Seydlitz“ verammelt sich am Mittwoch, den 5. Novbr., 7 1/2 Uhr, am Pflasterum auf dem Popplatz zur Vorbereitung für den nächsten Sonntag und eines zweitägigen Tagesausfluges. Alle müssen erscheinen.

Der Verein für vereinfachte Stenographie, Ephem Stenographie. Halle-Ad. feierte am Sonntag den 20. Novbr. ein Stenographenfest im großen Festsaal des Zoologischen Gartens. Der zahlreich Besuch hiesiger und auswärtiger Schriftfreunde legt ein besonderes Zeugnis für die Bedeutung und Beliebtheit des Vereines und seiner Bestrebungen ab. Hieran zeigten auch die als Gastschreiber des Festes hiesiger Damen-Stenographenvereine dargebachte Hilfe des Systemfinders Ferdinand Schöps und andere Gekundene von Schriftfreunden. Eine Anzahl Mitglieder, die dem Verein von Anfang an angehören, wurden mit Auszeichnungen bedacht. Die hiesige Bergakademie unter der Leitung des Herrn Kallenberg brachte das Konzert zur besten Geltung. Darauf hielt froher Tanz die Gäste bis zum frühen Morgen belagern.

Die Zusammenkunft ehemal. Gnadenerinnen findet Mittwoch, den 5. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus statt. Frühere Höfinge anderer Brüdergemeinden sind willkommen.

Moderne Lebensanschauungsansätze der Volkswirtschaftssozialen Vereinigung, Ortsgruppe Halle. Nächsten Montag, den 10. November, abends präzis 7 1/2 Uhr, findet in den „Germanistatuten“, Gr. Steinstraße, der erste öffentliche Vortrag statt über das Thema: „Was englische Sozialistenführer über das Christentum sagen und was wir daraus lernen.“ Freie Diskussion. Eintritt 10 Pf. zur Deckung der Unkosten.

Die Gehaltsverbesserung der Postunterbeamten. Die am 1. Okt. in Kraft getretene Gehaltsverbesserung der Postunterbeamten erstreckt sich nur auf die Postämter und auf die Postkassierer. Ausgeschlossen davon sind merkwürdigerweise die Oberpostkassierer. Da diese von dem Vorteil einer Gehaltsverbesserung nicht betroffen worden sind, ist der merkwürdige Zustand eingetreten, daß einzelne Beamte, die vor Jahren an Oberpostkassieren angestellt worden sind, weniger Gehalt beziehen als Postkassierer, so daß sie also von ihrer Gehaltsklasse faktisch zurückgefallen sind.

Die Dittziger Sadjen in Walfersnot.

Wieder erhalten wir einen ergreifenden Not- und Hilfsruf von Landleuten im Auslande. Die Ansehungen der Eisenbahner Sadjen im Riesengau, zwischen Kaulenburg und der Bukovina in der Gegend um Bistritz, sind durch ein ungeheures Hochwasserunglück, das dort vom 8. bis 10. Juli tobte, schwer geschädigt, ja zum größten Teile gänzlich vernichtet worden. Der Gelantschaden, den das Unglück in dieser abgelegenen Gegend verursacht hat, ließ sich erst jetzt in seiner erschreckenden Höhe feststellen. Von 18 deutschen Gemeindegebieten sind durch die reißenden Gebirgsflüsse des Bistritz, des Budak- und des Sojoflusses 15 gänzlich zerstört. Die Ernte liegt unter hohen Schlamm- und Geröllmassen begraben. Im deutschen Drie Burghalle sind von 1644 Katastrophen kultivierten Landes kaum 100 Joch verlorst geblieben. In Walfersdorf sind 3 Bauernhöfe und Wirtschaftsgebäude vernichtet, 3 dem Einsturz nahe und 8 Holzhäuser verbrannt. Die 50 Meter breite Dorfstraße ist in ein wogendes Felsenmeer vermandelt. Viele Familien haben kaum die Kleider gerettet. Das Gemeindevorstandes wird für die notwendigen Herstellungs- und Sicherungsarbeiten nicht zu rechnen. Die Einwohner sind auf Jahre hinaus gänzlich verarmt; viele selbständige Geffirgen sind zugrunde gerichtet. Die im Kampf um die Volkstum mit Aufgaben aller Art überlasteten Eisenbahner Sadjen haben auch in diesem Falle geholfen, so weit es ihnen möglich war. Aber der Schaden war selbst ihrer weitgehenden Hilfsbereitschaft zu groß. Die Geschädigten wenden sich daher bittend an den so oft bewährten Brüdern, der in Deutschland für jede wirksame Notlage deutscher Volksgenossen im Auslande immer zu finden ist. Die Gaben sind zu richten an den Verein für das Deutschtum im Auslande unter der Bezeichnung: „Für die Dittziger Sadjen in Walfersnot!“

Provinzial-Nachrichten.

A. Bitterfeld 3. Nov. (Zu den Schachtgeizt.) Ein bauwerklicher Unglücksfall hat sich in der hiesigen Braunkohlegrube „Johannes“ zugetragen. Der verheiratete Arbeiter G. aus Greppitz wurde beim Schichtenlegen über den Rand eines Kohlenhofes gedrückt. Beim Fallen fand er mit dem Fuße einen Halt und schwebte nun zwischen Himmel und Erde. Als ihn die Kräfte verließen, stürzte er ab und lag auf einer Kohlenlore auf, wo man ihn mit schweren inneren Verletzungen auffand.

g. Brudersdorf, 3. Nov. (Ehrenvolle Berufung.) Der langjährige Leiter des Bergwerks „Miner-Verein“ in Brudersdorf, Herr Berginspektor W. Heckmann, folgt am 1. Januar 1914 einem ehrenvollen Ruf als Bergwerksdirektor und Vorstand der Aktien-Gesellschaft „Lebensgrube“ in Meuselwitz (S.-A.).

n. Teichern, 1. Nov. (Berunglückt.) Heute vormittag 10 Uhr wurde von dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren der Bahnunterhaltungsarbeiter Karl Müller aus Ritzsch so hart gestoßen, daß sofort der Tod eintrat.

E. Heinitz, 4. Nov. (Verheiratung.) Der Gasthof zum Kranzchen wurde in der zwangsmäßigen Verheiratung von einem früheren Besitzer (S. Tel.) für 15 000 Mark erstanden. Ih. Heinitz, 4. Nov. (Verheiratung.) Das Hausgrundstück befindet sich bei den Besitzern der bei der Stadthauptstelle beteiligten gemeindlichen Stadtbaufachkontrollanten. Neben dem bekanntlich Gabelmord verliert, kam zur Verheiratung. Neben dem Grundstück mit 9000 Mark die Stadtverammlung.

Gerichts, 4. Nov. (Verurteilung.) Die königliche Regierung hat dem Schulamtsstatuten Albert Schmöls aus Beuren, Kreis Wittenberg, die Erlaubnis zur Schriftführung der katholischen Primarstufe erteilt.

Selbst, 4. Nov. (Selbstmord.) — (Schneifer Tod.) Die Witwe Janek, welche seit Freitag von den Saubermohren nicht gesehen worden war, fand nach dem Öffnen der Wohnung an der Kammertür e r h ä n g t d o r. Den wahren Grund zu dieser unglücklichen Tat kennt man bis jetzt noch nicht. — Frau W. H. H. von hier, die gestern abend von einem Schilde nach Hause kam, bekam kurz vor ihrer Wohnung einen Herzschlag und fiel tot zur Erde nieder.

Kamberg, 3. November. (Schadenfeuer.) In früher Morgenstunden brach heute zwischen den Gasthäusern „Zum Löwen“ und „Zur Sonne“ ein Feuer aus, das bald mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Sämtliche Stallungen und Scheunen wurden eingeäschert. Viel Vieh kam in den Flammen um. Die Entschuldigungsursache ist noch unbekannt.

von der Saale und Unstrut, 2. Nov. (Obsthandel.) Die Hoffnung, daß die Pflanzen infolge des überaus reichen Anbanges zu billigen Preisen abgehen, hat sich nicht erfüllt, vielmehr haben diese Früchte bis zuletzt ihren hohen Preis behalten. So wurden nun in letzter Woche für den Zentner trockener Äpfel 8 bis 10 Mark, für frische zu Muszwecken, 3 bis 3 50 Mark bezahlt. Roggenkörner lieferten je nach Größe und Güte 3 bis 4 1/2, Heiners Erbsen 6 bis 7, Tafelbohnen 8 bis 10, Birkhirsche und geringere Tafelapfel 3 bis 10, Goldparmenien (Hein und fleckig) 10 bis 12, bessere 14 bis 18, Granenheiner 24 bis 30 Mark. Letztere waren ebenso wie große, weiche Tafelbohnen sehr begehrt. Von Südrantisch, Holland und Österreich wurden große Mengen meist recht guter Äpfel eingeführt, die schnell abgesetzt wurden. Aus unserer Gegend befinden sich viele Händler im Auslande, um Aufkäufe zu machen, da unsere heimliche Ernte in Äpfeln den Bedarf bei weitem nicht zu decken vermag.

Reba, 2. Nov. (Die heilige Apotheke) ist an den Apotheker Stolze aus Ringheim verkauft.

Wippa, 1. Nov. (Zum Bürgermeister unserer Stadt) wurde der längere Zeit bei der Stadtverwaltung Jmenau beschäftigte Dr. Crepentrup gewählt.

Preßig (Weiß), 3. Nov. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die Stelle der seit dem Verbleiben unseres alten Bürgermeisters verwaiste Stelle durch Wahl des Bürgermeisters Scheel aus Goldau neu besetzt. Dieser ist noch ledig. Das Gehalt beträgt 3000 Mark einschließlich 200 Mark Wohnungsgeld.

Molme, 1. Nov. (Ein schwerverunglück.) Der Arbeiter Karl Graul, 3. Jt. in Cleve in Jagt, wird sich in nächster Zeit wegen verhängener Delikte vor der Rgl. Strafammer in Eisenach zu verantworten haben. Er ist vor längerer Zeit mit seinem Komplex, dem Arbeiter Friedrich Baar, die beide von Halle a. D. Saale nach dem Amtsgericht Pforten transportiert waren, auf der Rückfahrt in Sandersleben seinen Transporteur entwichen. Graul wurde nach Erlangung eines Stadtbriefes nur kurzum in Weßfalen verhaftet, dagegen erweist sich Baar noch der Freiheit.

W. Albersleben, 2. Nov. (Besuch eines Zeppelins.) Jmochs fotografischer Aufnahme hiesiger Fabrikabteilungs (Vogelschau-Aufnahme der Maschinenbau-A.G.) befindet uns in den nächsten Tagen ein Zeppelin-Luftschiff. Vor einiger Zeit wurde die Anordnung zu einer Landung gegeben. Diese herbeizuführen, hat sich der Magistrat mit der „Deutschen Luftschiffahrts-A.G.“ in Verbindung gesetzt. Es wurde ihm mitgeteilt, daß eine Landung nur dann erfolgen kann, wenn sich eine genügende Anzahl von Passagieren findet. Der Preis der Fahrt, die von hier nach Leipzig bzw. von Leipzig nach hier geht, beträgt für die Person 150 Mark. Falls genügend Teilnehmer zeichnen, findet eine Zwischenfahrt von hier über den Vorhang nach Queblinburg statt, die für die Person 100 Mark kostet. Der Magistrat bittet nun diejenigen, die sich an einer Fahrt beteiligen wollen, ihre Meldung umgehend im Stadtelretariat zu bewirken. Da die Fahrten einen außerordentlichen Gewinn bieten, kann wohl mit einer zahlreichen Zeichnung gerechnet werden und so auch mit einer Landung in Albersleben.

Magdeburg, 2. Nov. (Väpärarandenankalt.) Wie verlautet, besteht die Absicht, die königl. Präparandenanstalt in Wasserleben zu verlegen. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß sie nach Magdeburg kommt.

Rothbahren, 2. Nov. (Drei Millionen Kilometer auf der Bahn gefahren.) Mit dem gestrigen Tage ist der in der Subwigstraße wohnende Eisenbahn-Busführer Regel vierzig Jahre im Fahrdienst der Eisenbahn tätig und hat während dieser Zeit mehr als 3 000 000 Kilometer auf der Eisenbahn zurückgelegt. Diese 3 000 000 Kilometer würden zu 75 Meilen um die Welt ausreichen.

E. Ermsleben (Hess), 4. Nov. (Auszeichnung.) Für langjährige treue Dienste auf der Domäne erhielt der Hofmeister Louis Eise das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber und der Gutverwalter Ferd. M o e b a d a s e i b e in Bronze. Außerdem wurden sie von ihrem Arbeitgeber mit einem ansehnlichen Geldgeschenk bedacht.

E. Ermsleben (Hess), 4. Nov. (Verkauf.) Die bekannte „Sundermörtenmühle“ ging in den Besitz des hiesigen Stadthalter-remdanten Müller über.

Wald, 4. Nov. (Aufsehen erregend) hier das Verbrechen des Füllst. Bergarbeiters Kollmanns. Als die Füllst. Bergarbeiter ausgehört werden sollten, merkte man verneinlich auf ihn und erfuhr, daß er nach Götha habe reisen wollen, um an nächster Tage zurück zu sein. Rendant Bob ist nicht in Götha angekommen, wie die Recherchen ergeben haben. Sämtliche Füllst. Arbeiter hat er mitgenommen, so daß man erzwungen war, die Geländebahn zum Zweck einer sofortigen Revision auszuboden. Während über die verurteilten Gründe der städtischen Presse und über den Bestand der Kasse ist noch nicht bekannt geworden.

Stahfurt, 2. Nov. (Die Baugenossenschaft) beabsichtigt, zur Lindenberg der hier herrschenden Wohnungsnot mit Beginn der Bauzeit die Erbauung von ca. 60 Wohnhäusern. Die Ausarbeitung der Baupläne ist bereits vollendet. Es sind vorliegende Zweifamilienhäuser in Aussicht genommen. Die Gartenstadt wird sich hinter dem alten Friedhof, der in einen öffentlichen Park umgewandelt werden soll, erheben.

g. Reichen, 4. November. (Wituis Schlüssler.) Bei der Altmeyer am Sonntag am hier an einer alten Schlüssler. Bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Einer der Beteiligten wurde dabei am Bein verletzt er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Geschäfts- und Termin-Kalender.
— Nachdruck verboten. —

7. November. Großhändler: Sergel, Gartenvermittlung, nachm. 3 Uhr im Romanischen Hofe, Baubürovermittlung.
8. November. Großhändler: Reiner, Gartenvermittlung, vorm. 10 Uhr im Goltz-Platz, vorm. 10 Uhr im Goltz-Platz, vorm. 10 Uhr im Goltz-Platz.
9. November. Eisenmarkt: großer Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
10. November. Eisenmarkt: große landwirtschaftliche, Vieh- u. Schweinekauf durch Oster, Bartholomäus, beid. öff. a. Versteigerer.
11. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
12. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
13. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
14. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
15. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
16. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
17. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
18. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
19. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
20. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
21. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
22. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
23. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
24. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
25. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
26. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
27. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
28. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
29. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
30. November. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
1. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
2. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
3. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
4. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
5. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
6. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
7. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
8. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
9. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
10. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
11. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
12. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
13. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
14. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
15. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
16. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
17. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
18. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
19. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
20. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
21. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
22. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
23. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
24. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
25. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
26. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
27. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
28. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
29. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
30. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.
31. Dezember. Eisenmarkt: vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas, Mittagsessen, vorm. 10 Uhr im frühen Andreas.

Vermischtes.
Staatsanwalt König wieder entwidnen.
Der „Staatsanwalt König“, über dessen Streiche schon wiederholt berichtet wurde, ist zurück entwidnen. Der Entwidnung ist im 33 Jahre alter „Arbeiter“ Robert Lange, der gerade eine Zeit an der Spitze einer aus vier Köpfen bestehenden Kollisionskommission stand. Nach langen Beobachtungen war es endlich Mitte Januar d. S. gelungen, die gefährlichsten „Spezialisten“ hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Luffschiffahrt.
In der Notlandung des Militärluffschiffes wird jetzt bekannt: Das am Sonnabend morgen in Bitterfeld aufgestiegene Luffschiff „F. L. 16“ ist kurz nach 10 Uhr über Hamburg erschienen. Es führte mehrere Scheitern über der Stadt und dem Flugplage Fußstütel aus, ohne zu landen. Trotz des starken Nebels ist das Luffschiff nach der Dflke weiter gefahren. Nachmittags gegen 5 Uhr ist es wegen harter nördlicher Böen bei Keutzhof unbeschädigt gelandet. Die Ballonhülle wurde durch die Reichspolizei entleert. Das Luffschiff wurde mit der Bahn nach Bitterfeld zurücktransportiert, ein gutes Zeichen für das System Farveol und seine praktische Verwendung.

Als nun Lange, der „A. 3 am Mittag“ auflock, mit seinen Spielregeln zum Vordere vorgefirt werden sollte, wandte er sich, als er kaum eine Einzelselle des Unteruchungsaktes verlassen hatte, dreist an einen Oberaufseher, der gerade des Weges kam, kelle sich ihm als Staatsanwalt König vor und erklärte ihm, daß er vom Oberaufseher den Auftrag habe, den Durchsucheren im Unteruchungsaktes zu beschreiben, und er müsse gehalten werden, eing in das Zimmer eines Staatsanwaltes hinein, halte daran ein Attentat hervor, über das es vom Oberaufseher und wies ihn an, auf ihn zu warten, bis er von einer kurzen Besprechung mit dem Oberaufseher zurückkomme. Der Oberaufseher martete umloft. Der verlassene Tisch oberhalb des Gehanges, er setzte sich, daß die Kriminalpolizei an, beauftragt ihn bei den Beamten, die ihn feilgenommen hatten, für die freundschaftliche Aufnahme und teilte ihm mit, daß er sich selbst entlassen habe und nunmehr die Reife nach Kiel, von der er ihnen bereits gesprochen habe, antreten werde. Der Entwidene kam aber zu dieser Reife doch nicht. Er wurde wieder ergriffen, als er im Begriffe stand, seine Wohnung, die er auf Beobachtung nach der Charlie, Montag morgen in früher Stunde gelang es ihm, aus der Wafst in deren Kleidung zu entweichen. Bisher ist er noch nicht wieder ermittelt.

Letzte Depeschen.
Chloroform wird „pazifizieren“.
Washington, 4. November.
Amtlich wird gemeldet, daß die in Mexiko anwesenden Vertreter fast aller europäischen Regierungen sich ausbedinglich damit einverstanden erklärt hätten, daß den Vereinigten Staaten die Wiederherstellung geordneter Zustände in Mexiko überlassen werde.

Verbotene Amundsen-Vorträge.
Schleswig, 4. November.
In Sachen des geplanten Vortrages des Polarforschers Amundsen wird amtlich bestätigt, daß auf Grund der Bestimmung des § 12 des Reichsvereinigungsgesetzes der nordwestliche Vortrag des großen Norwegers wegen der Verwundlichkeit der norwegischen und dänischen Sprache tatsächlich verboten worden und dieses Verbot auch aufrecht erhalten worden ist. Ein Vortrag des Forschers in deutscher Sprache ist dagegen in keiner Weise beanstandet worden.

Aktivistische des französischen Botschafters in Berlin.
Berlin, 4. November.
Wie die „T. N.“ erfährt, wird der französische Botschafter Jules Cambon am 1. Januar 1914 von seinem Berliner Posten zurücktreten. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Kunst und Wissenschaft.
Hochschulnachrichten.

Einer der hervorragenden Naturforscher der Gegenwart, Professor Dr. med. et phil. Max Wertheim, der Bonner Physiologe, vollendet am Dienstag, den 4. November, sein 50. Lebensjahr. Wertheim hat, in Zusammenarbeit mit anderen, besonders auf histologischen Gebiet Grundlegendes geschaffen. Der Dr. Siedel hat sich für Geburtsstunden und Gynäkologie an der Berliner Universität habilitiert. — Dr. Ing. Martin Geil (aus Weib) ist als Privatdozent für Statik der Hochbaukonstruktionen in der Abteilung für Architektur der Technischen Hochschule zu Karlsruhe zu bezeichnen. — Die theologische Fakultät der Universität Berlin hat den Vorstand und Leiter des wendischen Seminars in Gröbbitz bei Bautzen, Ernst Oswald Mroza, d. ehrenvoller zum Privatdozenten der Theologie, Profad ist 1845 in Gröbbitz (Kreis Hohenstein) geboren, wurde Mitglied des Predigerseminars in Wittenberg, dann Pfarrer in Collm und später in Wallemsdorf. Seit 1898 ist er der Leiter des wendischen Seminars in Gröbbitz.

Sport-Nachrichten.
Wettkampfer.
Rennen zu Berlin-Strandhera, 4. November 1913.
I. Rennen. 1. Bini (Krahenberger), 2. Cloe (Lorke), 3. Nordbahn (Oleint). Toto: Sieg 38, Pl. 15, 19, 10. Ferner: Columbus, Kreml, Norda, Pracht, Kistallide, Haffa, Parole.
II. Rennen. 1. Draner (Dank), 2. Tsching (Kofel), 3. Sant Pedro (T). Toto: Sieg 78, Pl. 20, 11, 10. Ferner: Bürgermeister, Fortunio, Fromme Delene, Trumpf AB, Maqano I, Wilder, Hattenzer.
III. Rennen. 1. Burgunder (St. v. Möhner), 2. Mansfeld (Prins Bentheim), 3. Ginterwind (Dr. Burgold). Toto: Sieg 42, Pl. 19, 33, 10. Ferner: Red Clover, Waghelund, Schmagger, IV. Rennen. 1. Ausobis (Dank), 2. Finken (Kofel), 3. Neß (Dreumann). Toto: Sieg 22, Pl. 23, 45, 10. Ferner: Goldwährung, Wlador, Armade, Silbade, Mona Lica, Seetana.
V. Rennen. 1. Galbally (Prins Bentheim), 2. Firzation (Gr. Bredel), 3. Reine du Jour (Fr. Döbel). Toto: Sieg 46, Pl. 14, 12, 13, 10. Ferner: Mart Camp, Lantry, Tenauqa, Sherry Ceder, Moor, Trooper.

Briefkasten.
(Jeder Anfrage ist die Annoncenabteilung beizufolgen.)
H. R. Ammann. Wir raten Ihnen zu einem Besuch im Gewährung der Betreuerechtsfälle an die Regierung um so mehr, als u. E. die Ihnen vom Kaiser erlassen, jedoch wiederholte Gnadenunterstützung keine Anabendenkosten aus Reichs mitteln ist.
M. B. 100. Da die Reformrealismen sich erst in der Entworfung befinden, empfiehlt es sich, ehe Sie Ihren Herrn Sohn über das besagte bringen, zunächst mit dem Leiter der Anstalt genau Rücksprache über die von Ihnen anebenenden Punkte zu nehmen; denn inwiefern bei einem Universitätsstudium für den Reformrealismenlaborierenden Schmelzerstellen entstehen würden, entzieht sich unserer Beurteilung.
D. J. Duerfurt. Der Direktor des neuen Provinzialmuseums zu Halle a. S. Herr Dr. Sebade, dürfte sich für Ihre Museen interessieren. Am liebsten werden Sie auf ein Inserat ebenfalls mehrere Kaufschiffe melden.

Generalintendant von Lebedour
Schwerin, 4. Nov. In der vergangenen Nacht ist der Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters, Freiherr v. Lebedour, im Alter von 75 Jahren, an Herzkrankheit gestorben. Er war früher an den Theatern in Leipzig und Riga tätig und wurde im Jahre 1883 durch den verstorbenen Großherzog Friedrich Franz II. zum Hoftheaterintendanten in Schwerin ernannt. Im Jahre 1894 wurde er durch das Bedürfnis Erzellens ausgerechnet. v. Lebedour war der Senior der preussischen Bühnenleiter.

Die mecklenburgische Fakultät der Universität Marburg hat dem Bürgermeister Dr. jur. Schreiber in Hamburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Die mecklenburgische Fakultät der Universität Marburg hat dem Bürgermeister Dr. jur. Schreiber in Hamburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Bühnenchronik.
„Millardier“, das amerikanische Dollarpiet des Franzosen Alfred Gerschön, das auch nach dem großen Berliner Erfolge am Theaterpark Stadttheater sehr beliebt und am 6. Nov. am Bremer Schauspielhaus in Szene geht, ist bereits von vielen Bühnen erworben worden. Nach Bremen wird das Stück zuerst vom Hoftheater in Gera gespielt werden.
Ueber die anstehende Gründung eines neuen Theaters in Wien wird der „N.“ berichtet. In Wien wird wieder ein neues Theaterprojekt betrieben, das Aussicht auf Zustandekommen hat; denn es erweist sich der Protektion der Frau Katharina Schrädl, der bekannten früheren Hofoperausführerin, deren Anstich bei in die allerhöchsten Kreise reicht. Das Theater soll im nächsten Wiener Herbst in Szene gehen und als „Gaiety Theatre“ heißen werden. Man rechnet damit, daß die alljährlich in Wien stattfindenden Berliner Entenbühnenstücke

Weltmeisterschaften im Tennis. Aus Stockholm, 2. Nov., meldet der Draht: Heute haben in Anwesenheit des Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Herzogs von Södermanland und anderer hoher Persönlichkeiten die Kämpfe um die internationale Weltmeisterschaft im Tennis auf Plätzen in geschlossenen Räumen ihren Anfang genommen. Alle gemeldeten Nationen sind erschienen. Von den deutschen Teilnehmern fehlt Hr. B. d. d. die einer schließlichen Erkrankung halber die Reife nach Stockholm aufgeben mußte. Ein Einzelkampf schloß 5. Kleinigroth-München den Dänen Kofing, der zurückgeblieben hatte. Der Australier Widing schloß den Schweden Wennergren mit 6:0, 6:3, 6:0. Der Franzose Gernot schloß den Schweden Nien mit 3:8, 6:0, 6:1, 6:4. Der Weltmeister Widing schloß in der 2. Runde den Deutschen Kleinigroth mit 8:4, 6:4, 11:9. Der Deutsche Brannan-Dresden schloß den Schweden Miller mit 4:6, 6:0, 6:4, 6:1.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dörf; für den deutschen Teil: für Provinzialnachrichten: Gerhart Sandel; für den russischen Teil: für Nachrichten: Dr. Karl Dörf; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Sende. Täglich in Halle.
— Diese Nummer umfasst 8 Seiten —
— inbündelisch Anzeigenteil abgebl.

Theater und Musik.
Generalintendant von Lebedour +
Schwerin, 4. Nov. In der vergangenen Nacht ist der Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters, Freiherr v. Lebedour, im Alter von 75 Jahren, an Herzkrankheit gestorben. Er war früher an den Theatern in Leipzig und Riga tätig und wurde im Jahre 1883 durch den verstorbenen Großherzog Friedrich Franz II. zum Hoftheaterintendanten in Schwerin ernannt. Im Jahre 1894 wurde er durch das Bedürfnis Erzellens ausgerechnet. v. Lebedour war der Senior der preussischen Bühnenleiter.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 197,75, Disconto 181,50, Deutsche Bank 243,75, Türkenloose 100, Lombarden 211,2, Canada 224,12, Laurahütte 148, Bochumer Guß 203, Gelsenkirchen 169,75, Harpen...

Zum Kurszettel. Berlin, 4. Novbr. 4% Badische Staatsanleihe 08/00 unkl. 18 96,45 B., 4% Bayerische Staats-Anl. 97,90 G., 4% Schwarzburg-Sonderhausen 91 1/2%, Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 82,65, 3% Samariter Eisenbahn-Anl. 81-82 82,65, 4% Ostbahn-Anleihe 1900-1911 82,65, 4% Darmstadt. Stadt-Anl. 1909 unkl. 10 94,04, 4% Dessauer Stadt-Anl. 1890 82,65, 4% Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900-1911 82,65, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1902 82,65, 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkl. 1911 82,65, 4% Thurner Stadt-Anl. 1909 unkl. 19 82,65, 4% Hessische Komm.-Obl. X-XII 1903 unkl. 19 82,65, 4% Westbahn-Obligationen 17/18 konv. unkl. 82,65, 4% Deutsche Solway-Werke 80,50, 4% Silberfelder Farben unkl. 137 10, 25% Felten & Gullmann-Lohnheyer 03, 97, 00,00 B. Vereinigte Lausitzer Glasfabrik 364,50 G.

Londoner Börse vom 4. Nov. Es notierten: Engl. Konsols 12 1/2%, Rio Tinto 74,00, Geduld 1,03, Goldfields 1 1/2%, Steel cons 17 1/2, Steel pref. unkl., Hand Mines S.S. 1,00, Anglo 7 1/2, Eastrand 2 1/2, Anglo 1,75, Anglo West 0,43, Anglo Cons. 0,25, Johannesburg Goldfields 0,12, Van Ryn 0,12, Albuca 0,12, Anglo Cons. 0,12, Anglo Cons. 0,12, West Rand Consols 0,12, General Mining & Fio 0,12, A. Goro & Co. 0,12, Modderfontein 11,25

Der Kall-Kuxenmarkt.

Berlin, den 4. November.

Table with columns: Kuxen, Verk., Kuxen, Verk. listing various types of kuxen and their prices.

Vom Kallsyndikat

In der Gesellschafterversammlung des Kallsyndikats neulichste der Vorstand über den Absatz wie folgt: Trotz der politischen und wirtschaftlichen Depression, welche im Frühjahr dieses Jahres, besonders auf den osteuropäischen Märkten, herrschte, und der allmählichen großen Klappnettheit, die sich über Nordamerika, fühlbar machte — musste doch glücklicherweise zahlreicher Aufträge wegen nicht genügender Kreditfähigkeit der Besteller zurückgewiesen werden — ist in den drei Monaten dieses Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Vermehrungsbeitrag von rund 10 Millionen Mark erzielt worden. Dieser Mehrertrag ist von dem Kallsyndikat, um die 46 Werke zu befriedigen, welche seit dem 1. Januar d. J. neue Beteiligungen und Zuschlagsquoten erhalten haben, denn die Ansprüche dieser Werke am Absatz des Kallsyndikats belaufen sich bis Ende September auf etwa 11 Millionen Mark.

Ungünstig ist das Geschäft in den hochprozentigen Kallmarken durch die grossen Mengen Melassezucker beeinflusst worden, welche infolge der guten Ribenernte des Jahres 1912 in diesem Jahre am Markt waren. Sind doch beispielsweise allein auf dem italienischen Markt etwa 40 000 t dieser Ware anstelle von Chloralkalium und schwefelsaurem Kalium im Werte von etwa 3 Millionen Franken zum Verbrauch gekommen. Wenn daher der Mehrertrag von 10 Millionen Mark angesichts der geschilderten unrichtigen Verhältnisse ziffermässig bedrückend erscheint, so lässt er doch insofern nicht wünschenswert, als er in Kalisulfaten und Kalidüngesalzen, nicht aber in bessere Gewinne bringen. Es steht jedoch zu hoffen, dass in den letzten drei Monaten dieses Jahres wenigstens in Chloralkalium ein Ausbeleg erzielt werden wird, denn es liegen gute Abrufe — vor allen Dingen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika — vor.

Über das voraussichtliche Endergebnis des Jahres 1913 ist der Vorstand des Kallsyndikats vorläufig noch nicht in der Lage zu berichten. Weiter wurde mitgeteilt, dass die Preise und Bedingungen für 1914 im allgemeinen keine Veränderung erfahren werden. Es gerädezu unnötig hohen Einkaufspreise für Jutesacke zwingen die Jutesack-Syndikata auch seinerseits höhere Sackpreise zu verlangen, und die Anreuzung ist vielleicht am Platze, dass die deutschen Düngemittelindustrien gegen eine kleine Entschädigung fortgesetzt ihren Bedarf an neuen Sackstoffen entgegenzutreten. Das Kallsyndikat wird jedenfalls angesichts der unerschwignlichen Sackpreise alles aufbieten, um seine Abnehmer zu veranlassen, Kallsalze in losen Zustände zu beziehen. Die Gesellschafterversammlung gab ihre Zustimmung zur endgültigen Aufnahme von 16 Werken, welche seit der letzten

Versammlung, die am 31. Mai stattfand, dem Kallsyndikat beigetreten sind. Es ist bekannt, dass das Kallsyndikat Schritte unternahm zwecks Stilllegung von Werken. Diese Bemühungen, wie ernst sie auch gemeint waren, haben leider bisher zu keinem Resultate führen können, und zwar aus einer Reihe von Gründen, von welchen die hauptsächlichsten hier angeführt sein mögen. 1. Der gegenwärtige Sackkarenzett kann zum 31. Dezbr. 1915 gekündigt werden. Es ist daher für das Syndikat ausserordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich, Stilllegungsverpflichtungen zu übernehmen, die naturgemäss weit über 1915 hinausgehen müssten. 2. Es fehlt bisher eine unbedingt erforderliche Voraussetzung zur Stilllegung von Werken, nämlich die, dass die Syndikatswerke selbst und besonders auch die Fisci sich auf eine Reihe von Jahren verpflichten, keine neuen Werke mehr ins Leben zu rufen. 3. Gemäss der von der Regierung angenommenen Resolution des Reichstages sollen Werke, welche nach dem 15. Januar 1913 begonnen sind, eine längere Karenzzeit zu durchlaufen. Es besteht eine grosse Unsicherheit darüber, ob eine Kaligetzetzelle nicht auch für jene Werke eine längere Karenzzeit bringen wird, die durch Stilllegung das Abteufen der Schächte unterbrochen haben. Infolgedessen werden nach dieser Richtung hin vom Kallsyndikat Garantien verlangt, die es unmöglich geben kann. 4. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass in der langen Reihe von Jahren, welche für eine erfolgreiche Stilllegungsaktion in Frage kommen, im Auslande Kallbergbau entsteht, wogegen bisher abbauwürdige Kallvorkommen nicht vorhanden sind. 5. Manche Verhandlungen scheiterten an den übertriebenen Forderungen, die gestellt wurden, und auch daran, dass die Werke der Kalibetriebe bereits an Schuttbauergesellschaften vergeben hatten, die ihrerseits ebenfalls entschädigt sein wollen. Aus der umfangreichen Debatte stellte der Vorsitzende fest, dass alsbaldig zunächst Verhandlungen über die Verlängerung des Kallsyndikats durch Aufgabe der Kündigungsklausel, sowie ein Verzicht der Mitglieder des Syndikats auf die Gründung neuer oder die Beteiligung an solchen anzustreben ausser Acht gelassen werden. Zweck Beschränkung dieser Verhandlungen soll möglichst noch in diesem Monat eine Gesellschafterversammlung stattfinden. Alle Redner stimmten darin überein, dass angesichts der Lage der deutschen Kallindustrie gegen eine weitere gesetzliche Belastung dieser Industrie mit aller Schärfe Protest erhoben werden müsste.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1912 und erteilte dem Aufsichtsrat sowie dem Vorstand Entlastung. Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietheiner Bergwerksvereins in Halle a. S. Im dritten Vierteljahr 1913 wurden 1 310 307 kg (im Vorjahr 1 350 828 kg) Kohlen gefördert und 14 060 (14 450) Briketts hergestellt. 2 085 000 und 2 085 000 (2 110 000) Stück Zielsteine zuzugerechnet. Die Teerverarbeitung stellte sich auf 10 560 (9 292) dz. Von den Erzeugnissen wurden abgesetzt 1 229 434 (1 372 400) kg Kohle, 13 852 (12 194) t Briketts, 2121 (2807) t Grudekohl und 1 425 650 (1 066 500) Stück Zielsteine. Der Ueberschuss stellte sich nach Abschluss der Zinsen auf 48 416 (62 382) Mk.

Akt.-Ges. für Plantagenbetrieb in Zentralamerika in Hamburg. Der Aufsichtsrat beantragt pro 1912/13 16 Proz. Dividende (i. V. 13 Proz.). Kallgewerkschaft Günthershall in Göttingen. Im dritten Vierteljahr 1913 betrug der Reinerbschuss 365 826 (340 177) Mark und in den ersten Dreivierteljahren 1 197 050 (1 203 260) Mark. Wollabfallauktion. Gera, 3. Nov. Heute wurden hier die Wollabfall-Auktionen des sächsisch-thüringischen Industriebezirks eröffnet. Der Besuch war aussergewöhnlich stark und die Kauflust sehr lebhaft, besonders für Spinnereiware. Die Preise stiegen 5 Proz. höher als bei der letzten Auktion. Neueröffnete Konkurrenz. Landwirt Martin Göhring, Zillhausen, Kohleneggen-Inhaberin Emilie Klara Schilling, Chemnitz. Rolladenfabrikant Adolf Dillmann, Donaueschingen. Bäckermeister Emil Kellner, Dresden. „Keramische Zentrale für Rheinland und Westfalen, Akt.-Ges. in Essen“. Essen, Fleischermeister Karl Berger, Freiberg. „Volkshaus“, Anton Klawitter, Aegenech, Kaufmann Hermann Müller, Heidelberg. Fa. Terheggen Nachf., Hhs. Zimmermeister Heinrich Sophia, Magdeburger-Neustadt. Fa. P. Jeret, Mannheim. Händler Karl Stephan, Mannheim. Drechslermeister Franz Weiss, Neuwied. Bäcker Arno Kutzer, Plauen. Hof- und Ziegelteufmeister Heinrich Pasch, Pöppelhof. Gastwirt Emil Schneider, Saargruben in Lothr. Kim. Johann Kessel, Stuttgart. Dr. Carl Sommer, Cie. Stieglitz, Pöppelhof. Johann Frisch, Eichelberg. Kaufm. Theodor Wirths, Westerstedt. Schneidermeister Wendelin Neumaier, Welschensteinach. Kaufm. Ludwig von Wien, Würzburg. Kaufm. Max van Wien, Würzburg.

Waren und Produkte. Getreide. Berliner Produktionsbericht. 4. Novbr. Am Frühlmarkt notieren Weizen inländ. 179,00-182,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen 155,75-166,00 ab Bahn u. frei Mühle, Hafer, mährischer, mecklenburger, russischer, preussischer, polnischer und silesischer (in 174-188, mittel 160-173, gering russischer und Donau mittel —, gering — — ab Bahn und frei Wagen, Mais, welscher Natal —, amerik. mixed 164,00-169,00, runder 144-148 frei Wagen, Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 142-160, gute 151,00-164,00 russische und Donau leichte 126-132, schwere 139,00-141,00 ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 163-170, Taubenerbsen 171-135 ab Bahn u. frei Wagen, Weizenmehl 00 22,00-27,00, Roggenmehl 0 und 1 19,00-21,40, Weizenkleie 10,00-10,50, Roggenkleie 9,80-10,30, Lupinen, blau —, gelbe —, Weizen —, Weizen —, Weizen —.

Magdeburg, 4. Novbr. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstoßen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, engl. und Sommer, schwach, dz 176-178, Roggen, inländischer ruhig, dz 158-160, Roggen, hiesige Chevalierschwach, dz 173-178, feinstes aber Notiz, Land- und 165-170, ausländische Futtergerste ruhig, dz 123-125, Hafer, inländ ruhig, dz 166-168, mittel 160-165, Mais, runder still, dz 160-142. Hamburg, 4. Novbr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig ostholsteiner und mecklenburger 182-185,50. Roggen ruhig mecklenburger u. altmärk. neuer 155-158,00, russ. eit. 9 Pud 1015 Aug. —, Gerste ruhig, sdruß. eit. Nov. 102,75. Hafer träge, neuer holsteiner und mecklenburger 157-167, Mais, mittl. amerik. mecklenb. eit. per Jan.-April —, La Plata eit. neue Ernte Novbr.-Dez. 106,00. Liverpool, 4. Novbr. Stetig. Roter Winterweizen per Daz. 6-11 1/2, per März 7-1 1/2, Mais ruhig, die Plata Dezb. 4-9 1/2 unter amer. Januar 4-11 1/2. Budapest, 4. Novbr. Weizen, Tendenz schwach, per April 11 1/2, Roggen, Tendenz schwach, per April 9 1/2, Hafer, Tendenz schwach, per April 7 1/2. Antwerpen, 4. Novbr. Deutscher La Plata Kornsakt per Novbr. 6,22 1/2, Dezember 6,17 1/2, Januar 6,12 1/2, Febr. 6,10, März 6,07 1/2. Umsatz 1850000 kg. Tendenz: kann stetig. Spiritus. Nordhausen, 4. Novbr. Brantwein 85 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 Mk., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91,50-92,50 Mk. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerol.

Table with columns: Zucker, Magdeburg, 4. Novbr. Abend-Kurs, November 9,52 1/2, Dezember 9,57 1/2, Jan.-März 9,70, Ost-Dezbr. 9,85, Tandoz etw. erhöht. Hamburg, 4. Novbr. Ribbenrozkaffee I. Prod., Basis 89%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, vorm. nachm. abends per November 9,52 1/2, 9,52 1/2, 9,52 1/2 M., Dezember 9,57 1/2, 9,57 1/2, 9,57 1/2, Jan.-März 9,70, 9,70, 9,72 1/2, Mai 9,82 1/2, 9,82 1/2, 9,82 1/2, Aug.-Okt. 10,12 1/2, 10,12 1/2, 10,12 1/2, Okt.-Dez. 9,87 1/2, 9,85, 9,85, matt ruhig ruhig.

Table with columns: Kaffee, Hamburg, 4. Novbr. Goto average Santos vorm. nachmittags abends per Dezember 55,75 G., 55,75 G., 55,25 G., März 56,75 G., 56,75 G., 56,50 G., Mai 57,00 G., 57,00 G., 57,00 G., September 57,75 G., 57,75 G., 57,50 G., stetig behpt. schleppend.

Havre, 4. Novbr. Kaffee roend average Santos per Dez. 69,25, per März 69,50, per Mai 70,00, Sept. 70,25. Stetig. Rio de Janeiro, 4. Novbr. Kaffee-Zufuhren 25300 Sack in Rio, 89000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke. Magdeburg, 4. Novbr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,00-19,50. Ruhig.

Fettwaren und Öle. Köln, 4. Novbr. Rüböl per loko 70,00, per Mai —, Hamburg, 4. Nov. Stadtschmalz 64,00, amerikan. Steam 54 1/2, Chamberlain 56 1/2.

Chemische Produkte. Hamburg, 4. Nov. Chilisalpater per loko 9,95, Febr. März 10,25. frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: matt.

Wolle. Bremen, 4. Novbr. Baumwolle Upl. loko middl. 69,75. Liverpool, 4. Nov. Aegypt. Baumwolle per Novbr. 10,03. Liverpool, 4. Novbr. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, Import 68 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 68 000 Ballen. Alexandria, 4. Novbr. Aegyptische Baumwolle per Nov. 19,18, Jan. 19,25, März 19,31.

Metalle. London, 1. Novbr. Chili-Kupfer stetig 7 1/2, 3 Mon. 7 1/2, Zinn, Straits stetig 182 1/2, 3 Mon. 183 1/2, Blei span., stetig 20 1/2, engl. 21, Zink, gew. Marke, stetig 20 1/2, spez. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

Table with columns: New York, 4. 11. 3 11. Weizen p. Dez. — 95, Roggen loko 65 65 1/2, Mai — 97 1/2, Schmalz p. Nov. 10,47 10,92, Mais loko 80 1/2, New York Mehl Spring 3,80 3,80, Petroleum in Casks 11,25 11,25, Wolzen p. Dez. 84 1/2, 85 1/2, in St. Ward, White 8,75 8,75, Mai 89 1/2, 90, in Cred. Balanc. 200 200, Mals p. Dez. 69 1/2, 69 1/2, Kaffee loko — 16 1/2, Mai 70 1/4, 70 1/4, p. November — 10,05, Hafer p. Dez. 37 1/4, 37 1/4, p. Januar — 10,83, Mai 41 1/2, 41 1/2.

Tendenz Weizen stetig, Mais stetig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Belgia 30. Okt. in Boston, Bosnia, nach Baltim. 30. Okt. Cuxhaven passiert, Calabria, von Savannah, 30. Okt. Lizard passiert, Molke 30. Okt. von Neapel nach Almeria, Wilhelm 30. Okt. abends in Rotterdam, Amerika 31. Okt. Lizard passiert, — Westindien, Mexico: Josey 30. Okt. in Veracruz, Wascenwald 30. Okt. in Malaga, Georgia, nach Westindien, 31. Okt. Cuxhaven passiert, — Südamerika, Westküste Amerikas: Alexandria 30. Okt. Cuxhaven passiert, König Friedrich August 30. Okt. von Buenos Aires, König Wilhelm II, nach dem La Plata, 30. Okt. von Boulogne, Naupia, nach der Westküste Amerikas, 30. Okt. Cuxhaven passiert, Sparta 30. Okt. von Valera, von Brasilien kommend, 30. Okt. von Funchal, Etruria 31. Okt. in Hamburg, Ostasien: Scandia 30. Okt. morgens Sagres passiert, heimkehrend, Suevia 30. Okt. von Havre nach Hamburg.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.) Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 1. bis 8. November: Ab Bremerhaven: Kaiser Wilhelm II. 4. Nov. nach New York über Southampton—Cherbourg, Rhein 6. Nov. nach Baltimore über New York, Grosser Kurfürst 8. Nov. nach New York, Altair 8. Nov. nach Brasilien, — Ab Baltimore: Necker 5. Nov. nach Bremen, — Ab New Orleans: Casse 5. Nov. nach Bremen, — Ab Marseille: Prinzregent Luitpold 5. Nov. nach Alexandria über Neapel, — Ab Alexandria: Prinz Heinrich 5. Nov. nach Marseille über Neapel, — Ab New York: Kronprinzessin Cecilie 6. Nov. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg, — Ab Genoa: Barbarossa 6. Nov. nach New York über Neapel, — Ab New York: Bremen 8. Nov. nach Bremen, — Ab Galveston: Brandenburg 8. Nov. nach Bremen, — Ab Montreal: Soestdyk 8. Nov. nach Bremen.

Wasserstände.

(+ bedeute über, — unter Null.)

Table with columns: Name und Ort, Stand, 3. Nov., 4. Nov., Fall, Wuchs. Lists water levels for various locations like Nebr., Oberpegel, Weissenfels, etc.

Hess. Eger, Eibe, Moldan. Ansig, 4. Novbr. Regelstand -0,50 m. Vom Oberlauf werden 0,12 Fall gemeldet.

